

**Mautner** Eduard, Journalist und Schriftsteller. \* Pest, 13. 11. 1824; † Baden (NÖ), 2. 7. 1889. Stud. ab 1843 an den Univ. Prag und Wien Phil., Jus und Med., 1844 an der Univ. Leipzig Phil., wo er seine aus Prag stammenden Kontakte zu M. Hartmann (s. d.) und A. Meissner weiterpflegte und in seinem Denken vielfach davon bestimmt blieb. 1845 wendete er sich der Journalistik und der Schriftstellerei zu, 1847 kehrte er nach Wien zurück. Seine Teilnahme an der Märzrevolution von 1848 war vor allem journalist. Art. M. wurde als Theaterkritiker und Feuilletonist Mitarbeiter bei verschiedenen Tagesztg. und Z. Als Bühnendichter erhielt er durch sein vom Burgtheater 1851 aufgeführtes „Preislustspiel“ entscheidenden Auftrieb. 1855–64 Angestellter der Gen.Dion. der französ. Staatsbahnen, ab 1865 Hilfskraft in der Wr. Hofbibl. und anschließend Beamter im literar. Büro des Außenmin. in Wien. M. war vor allem ein hervorragender Feuilletonist und ein ausgezeichnete Übers. französ. und tw. auch engl. Versdichtungen ins Dt. Sprachliches Können und virtuos durchdachte Handlungen garantierten seinen Bühnenstücken Erfolg, wie z. B. „Églantine“, in welchem Ch. Wolter brillierte.

W.: Gedichte, 1847, 2. Aufl. 1858; Kleine Erzählungen, 1858; Gegen Napoleon. In Catilinam (Sonette), 1859; Ausgewählte Gedichte, 1889. Schauspiele: Das Preislustspiel, 1851; Gfn. Aurora, 1852; Églantine, 1863; Während der Börse, 1863; Die Sanduhr, 1871; Eine Mutter vor Gericht, 1872; Eine Kriegslist, 1878.

L.: N. Fr. Pr. und Wr. Ztg. vom 2. 7. 1889; Brümmer; Giebisch-Gugitz; Giebisch-Pichler-Vancsa; Kosch; Kürschner, 1889; Nagl-Zeidler-Castle, Bd. 3, s. Reg.; Eisenberg, 1891; Wininger; Jüd. Lex.; Révai; Rollett, Neue Beiträge, Tl. 11, 1898, S. 60; Szimyei; Wurzbach; ADB; J. Stern-S. Ehrlich, Journalisten- und Schriftsteller-Ver. Concordia 1859–1909. Festschrift, 1909; A. Müller-Gutenbrunn, Im Jh. Grillparzers, 1893, S. 190 ff. (V. Hanus)

**Mautner** Isaac, Industrieller. \* Nachod (Náchod, Böhmen), März 1824; † ebenda, 21. 7. 1901. Vater des Folgenden, Großvater des Industriellen und Volkskundlers Konrad M. (s. d.) und des Industriellen, Malers, Graphikers und Schriftstellers Stephan M. (s. d.); gründete in Nachod 1848 die erste Baumwoll- und Leinenweberei und erweiterte diese 1857 durch eine Appreturanstalt, 1863 durch eine Garnfärberei und -bleiche, welche bald zur Bezugsquelle für andere Betriebe der Umgebung wurde. 1867 trat M.s Sohn Isidor (s. d.) in die Fa. ein, welche ab

1874 Isaac Mautner & Sohn hieß. M. konzentrierte sich auf Ausbau und Mechanisierung seines Stammbetriebes sowie auf die Errichtung mechan. Webereien in Nordböhmen (1868 Schumburg a. d. Desse) und NÖ (1893 durch Umwandlung der Holzschleiferei in Trattenbach b. Kirchberg a. Wechsel). Zur Versorgung der österr. Landwehr mit sämtlichen Baumwollbedarfsartikeln (ab 1878) wurde in Wien eine eigene Konfektionsanstalt eröffnet. Niederlagen befanden sich in Prag, Budapest und Triest. 1897 produzierten ca. 1.800 Arbeiter auf 2.232 Webstühlen etwa 16,5 Millionen Meter Stoff. M. errichtete Arbeiterwohnungen in den Betriebsorten sowie einen Kindergarten in Schumburg und gründete 1894 einen gutdotierten Arbeiterunterstützungsfonds. 1895 wurde er zum Kommerzialrat und Angehörigen der Permanenzkomm. für die Bestimmung der Handelswerte ernannt. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. 1891 Ehrenbürger von Schumburg. L.: N. Wr. Tagbl. und N. Fr. Pr. vom 23. 7. 1901; Großind. Österr., Bd. 4, S. 250 ff. (H. Stekl)

**Mautner** Isidor, Industrieller. \* Nachod (Náchod, Böhmen), 7. 10. 1852; † Wien, 13. 4. 1930. Sohn des Vorigen, Vater der beiden Folgenden; trat 1867 in das Unternehmen seines Vaters Isaac M., wo er auch seine Ausbildung erhalten hatte, ein. 1881–95 betrieb er mit seinen Schwägern in Nachod die Baumwollspinnerei Wärdorfer-Benedict-M., welche sich nach dem Ankauf der Günselsdorfer Fabrik (NÖ, gegründet 1851) zu einem Großbetrieb entwickelte (1897: ca. 63.000 Spindeln). Begünstigt durch die Industrieförderungsgesetze, gründete M. 1893 in Rosenberg (Slowakei) die „Magyar textilipar r. t.“ (Ung. Textilindustrie AG), die zum größten Textilunternehmen der Monarchie heranwuchs. Die Anzahl der Spindeln stieg bis 1913 auf 160.000, die Beschäftigtenzahl auf 5.000, der Wert der Jahresproduktion wurde auf 25 Millionen Kronen geschätzt. 1905 wandelte M. die von seinem Vater ererbten Betriebe mit Finanzhilfe der Bodencreditanstalt in die „Österreichische Textilwerke AG“ um, deren Exporte bis nach Südamerika und Ostasien gingen. 1912 gründete er die „Vereinigte Österreichische Textilindustrie AG“, welche als eine Art Holdingges. auch formal noch selbständige Betriebe in NÖ (Günselsdorf, Neunkirchen, Sollenau, Nadelburg, Pottenstein), Stmk. (Pragwald), Böh-